

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anhängender Anzeigenpreisliste 1. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückforderungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde- Behörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Rähle, Ottendorf-Dkrilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla
Postcheckkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: Ottendorf-Dkrilla 133.

Nummer 123 Fernruf: 231 Sonnabend, den 16. Oktober 1937 Nr. IX, 263 36. Jahrgang

Fest der Traube und des Weins



Kult.: Hans Reiff

Reife Trauben

Trinkt deutschen Wein!

„Ein Volk bricht Ketten!“

1250 Massenversammlungen im Gau Sachsen

Über zwei Wochen hinweg, vom 15. bis 30. Oktober, werden im Gau Sachsen 1250 Massenversammlungen abgehalten, in denen jeder Volksgenosse von 200 namhaften Rednern der Bewegung über die Maßnahmen des Führers unterrichtet wird, durch die das ganze Volk von allen Bindungen auf außen- und innenpolitischem Gebiet befreit werden soll und wird.

Viele Volksgenossen werden fragen, warum denn heute, nach den tausendfältigen Beweisen für die Mächtigkeit der nationalsozialistischen Staatsführung, immer wieder Massenversammlungen und Aufklärungsabende durch die Partei veranstaltet werden. Allerdings, aber wir dürfen eines nicht vergessen: Wir Menschen kommen zur Welt mit allen menschlichen Schwächen behaftet. So auch mit der Schwäche der Gewohnheit, alle fortlaufenden Dinge als gegeben anzusehen und hinzunehmen. Wir übersehen dabei, daß Gewohnheit und Stillstand Rückschritt und Niedergang bedeuten und nur dauernde Bewegung Fortschritt und Leben erhalten können.

Die das deutsche Volk entehrenden Ketten des Versailleser Vertrages wurden gesprengt; Deutschland steht heute in der Reihe der Weltmächte. Die Ketten der Versenkung durch die Arbeitslosigkeit sind beseitigt worden und die wiedererwartete Wehrmacht schützt unser Volk in seiner friedlichen Arbeit. Die Abichnung Deutschlands vom politischen Weltgeschehen wurde gesprengt, unser Volk aus den schon zugrundegelaufenen Klauen des Bolschewismus gerettet und mit dem sächsischen Italien eine Front gegen die jüdischen Weltverderber in Moskau errichtet. Die durch die Wegnahme unserer Kolonien bewußt herbeigeführte Verdrängung Deutschlands von den Rohstoffquellen, die wir zur Lebenserhaltung unseres Volkes brauchen, wird durch die Maßnahmen des Vierjahresplanes zum Teil ausgeglichen. In jedem Winter brechen wir durch unsere Opfer die Not, die noch immer Tausende von Volksgenossen als Folge des von den Marxisten verursachten Zusammenbruches unserer Wirtschaft zu tragen haben.

Der Gau Sachsen gehörte zu den Gauen im Reich, der am schwersten unter dem Zusammenbruch litt. Wohl sei Dank, aber auch am härtesten die Segnungen des Nationalsozialismus auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens verspürt. Diese Erzeugnisse müssen nicht nur geschaffen, sondern in geistiger Form weiterverarbeitet werden am Saenen für jeden ein-

Sudetendeutsche Kundgebungen verboten.

Für den Freitag der Sudetendeutschen Partei, der am 16. und 17. Oktober in Teplitz-Schönau stattfindende Kundgebungen, haben die tschechoslowakischen Behörden weitgehende Verbote erlassen. Dementsprechend finden, wie das Presseamt der Sudetendeutschen Partei mitteilt, nur die Ständevereinigung in der deutschen Turnhalle sowie die Tagung der politischen Amtswalter am Sonntag im Theateraal statt. Verbieten wurde die politische Kundgebung unter freiem Himmel sowie der Aufmarsch der Ortsgruppen nach Teplitz-Schönau und der Aufmarsch zur Kundgebung in Teplitz-Schönau.

Für das Versammlungsrecht einer demokratischen Republik einzigartig ist die amtliche Begründung dieses Verbotes, daß nämlich die Veranlassung solcher Unternehmungen unter freiem Himmel mit Rücksicht auf die bevorstehende Gemeindevahl-Periode eine Verunreinigung in weltlichen Schichten der Bevölkerung verursachen könnte, wodurch ein im öffentlichen Gemeinwohl gefährlicher Zustand herbeigeführt werden könnte.

Als Ursache dieser Begründung wurde der Sudetendeutschen Partei mitgeteilt, daß keiner politischen Partei bis zum Ablauf der für wenige Gemeinden vorgesehenen Wahlen politische Kundgebungen im Freien bewilligt werden dürfen. Dieser Beschluß ist eine offensichtliche Unterstützung der deutschen Regierungspolitik, denn dieser Beschluß dient zur Verhinderung ihrer Einflußlosigkeit, weil sie nicht einmal Kundgebungen im ganzen Staatsgebiet in der Stärke zustandebringen vermögen, wie es die Sudetendeutsche Partei innerhalb eines Bezirkes vermag.

Dreißig Jahre deutsche Kolonialarbeit
Führende italienische Kolonialzeitschrift zur Vertretung des deutschen Anspruchs

Der deutsche Kolonialanspruch, der in Italien größtem Verständnis begegnet und dessen Vertretung die italienische Presse immer wieder unterstreicht, ist, wie die führende „Klone Koloniale“ in bemerkenswerten Ausführungen betont, nicht einmal so sehr eine Frage der Anerkennung der Verträge. Man müsse einfach der tatsächlichen Lage Rechnung tragen und dem „schaffenden deutschen Volk“ — das der Erde alles nur mögliche abringe und durch seine Technik das zu erlangen suche, was ihm durch den Raubbau von Verfalltes ent-

rissen wurde — Gebiete zurückgeben, die sich zur eine friedliche wirtschaftliche Ausbreitung, zur Schaffung von Handelsniederlassungen und als Absatzmärkte der Erzeugnisse deutschen Fleisches eignen, außerdem aber die Versorgung des Mutterlandes mit lebenswichtigen Rohstoffen sicherstellen.

„Die Tatsache“, heißt es wörtlich, „daß der Führer diese Frage aufgeworfen hat, bedeutet, daß sie auch gelöst werden wird.“

Darüber könne kein Zweifel bestehen, obwohl es sich dabei um eine schwierige Frage handle und viel Takt, Ruhe, Wachsamkeit und Entschlossenheit nötig sei, um das Glück im rechten Augenblick zu paffen. Die begeisterte, einmütige und bewußte Zustimmung des deutschen Volkes gebe dem Führer die Gewißheit, in jedem beliebigen Augenblick den Willen des gesamten deutschen Volkes kundzutun.

Das führende Kolonialblatt erklärt, daß man auch heute noch beim Besuch früherer deutscher Kolonien unverkennbare und unauslöschliche Spuren der deutschen Kolonisationsarbeit feststellen könne. In allen einstigen Schutzgebieten des Reiches habe deutsches Schaffen und deutsche Kulturarbeit sich in so hartem Maß ausgewirkt, daß die

dreißig Jahre deutscher Kolonisation ein deutliches menschliches Können

darstellen. Nur die organisierte Schuldfrage von Verfalltes mit ihren phantastischen Erfindungen sei als Rechtfertigung für den an Deutschland begangenen Raub angesehen worden. Dieses schamlose Lügengebäude sei aber schon längst zusammengebrochen, und ebensowenig könne man die bewußt ausgebreiteten Lügenmärchen einer „kolonialen Unwürdigkeit“ Deutschlands ins Feld führen, da diese längst einwandfrei widerlegt worden seien.

Die These der deutschen Kolonialwürdigkeit habe heute keine Geltung mehr, was den Gegnern Deutschlands jede Rechtfertigung aus der Hand schlage. Obwohl damit der endgültige Sieg noch nicht errungen sei, so bedeute diese Tatsache, daß der deutsche Anspruch zu Recht besteht und moralisch nicht bestritten werden könne, einen Schritt vorwärts, den Italien gerade im jetzigen Augenblick — in dem das Echo der Begegnung der beiden Führer noch in allen Herzen lebendig ist — freudig begrüßen könne,

durch Freude“. Vertrauensmänner und Werkhormänner stellen sich freudig und opferbereit zur Verfügung. Die Kapellen und Chöre der Betriebe, die Sing-, Spiel- und Tanzgruppen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Sportabteilungen und Gesangvereine unterstützen die Werbung.

Von Sammlung zu Sammlung wurde das Ergebnis, daß die DAF. erzielte, größer, und immer war es das höchste aller Sammlungen. Auch am 16. und 17. Oktober, wenn wir nun die erste Sammlung für das Winterhilfswerk 1937/38 durchführen, wird das Sammelergebnis nicht hinter den bisherigen zurückbleiben, sondern sie deutlich noch übertreffen. Die DAF. setzt zu dieser Sammelaktion nicht nur mehr als eine Million Sammler ein, sondern stellt alle Einrichtungen in den Dienst dieser Aufgabe. Sie erbringt damit einen erneuten Beweis für die Schlagkraft und Einsatzbereitschaft ihrer Organisationen, aber auch für den Leistungs- und Tatwillen aller schaffenden Deutschen und für den Gemeinheitsgeist in den Betrieben und Werkstätten.

Unter der Parole „Schaffende sammeln — Schaffende geben!“ werden alle schaffenden Männer und Frauen unseres Volkes am 16. und 17. Oktober 1937 beweisen, daß sie mit ihrem Opfer zur Stelle sind, wenn es gilt, dem Führer im Kampf gegen Hunger, Not und Kälte zu helfen. Trotz des wirtschaftlichen Aufschwunges im nationalsozialistischen Deutschland und trotz aller erfolgreichen Bemühungen auf sämtlichen Gebieten unseres politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens ist dieser Kampf immer noch nicht überflüssig. Noch immer sind viele Familien von Not betroffen, noch immer mangelt es an Kleidung und Nahrung und noch immer müssen Erwachsene und Kinder Entbehrungen tragen; ihnen zu helfen ist selbstverständliche Pflicht der Volksgemeinschaft. Die kleinste Spende eines armen Volksgenossen ist genau so wichtig wie die große eines Unternehmers; jeder gebe so viel, wie es seinen Kräften entspricht.

Jede Spende ist ein Dank an den Führer, der uns im unermüdbaren Einsatz für das deutsche Volk Vorbild und Beispiel gibt. Nicht aus Mitleid, sondern aus Pflichtgefühl wollen wir sammeln und spenden! Keiner darf abseits stehen — wir alle wollen helfen!

Peitsh,
Gauobmann der DAF.

Sachsens Schaffende sammeln und geben!

am 16. und 17. Oktober

Der Nationalsozialistische Gauverwaltungsamt veröffentlicht folgenden Aufruf des Gauobmannes der DAF. zur Eröffnung der W.H.W.-Sammlungen durch die DAF. am Sonnabend und Sonntag:

Es ist zu einem schönen Brauch geworden, daß die Deutsche Arbeitsfront jeweils zum Beginn und am Schluß des Winterhilfswerkes in den Betrieben und auf Straßen und Plätzen sammelt. Recht als eine Million Sammler, Betriebsführer, Betriebsobmänner, Politische Leiter, Walter und Parte der DAF. und NS-Gemeinschaft „Kraft

